

## Die besten Ausreden bei Knollenbeschädigungen

Die Niederschläge der letzten Tage haben in vielen Teilen Deutschlands nicht ausgereicht, um die Dämme vollständig zu durchfeuchten. Damit bleiben die hohe Beschädigungsgefahr sowie die damit verbundenen direkten und indirekten Qualitätsrisiken bei der Kartoffelernte bestehen. Eine knollenschonende Roder-einstellung muss daher weiter höchste Priorität haben, auch wenn in der Praxis häufig „gute“ Gründe dagegen angefügt werden:

### 1. Es muss auch was schaffen

Bei einer hohen Auslastung des Roders lassen sich die Erntekosten reduzieren, aber Abweichungen von der geplanten Tagesleistung sind nur noch schwer auszugleichen. Wird dann nur noch auf Leistung gerodet, finden sich schnell 2 % mehr Rodebeschädigungen im Erntegut. Bei einem Ertrag von 450 dt/ha und einem Erlös von 10 €/dt gehen dann 90 €/ha durch zusätzliche Knollenbeschädigungen verloren, die bei den Rodekosten nie einzusparen sind.

### 2. Den Rüttler nutze ich nur gezielt

Der Rüttler bringt die Siebkette in Schwingungen, so dass die Erdabsiebung verbessert, aber auch die mechanischen Belastungen erhöht werden. So lange sich ausreichend Erde zwischen den Siebstäben und den Kartoffeln befindet, puffert diese die Stöße ab. Springen die Knollen aber auf den nackten Siebstäben, steigt die Beschädigungsrate deutlich an. Ein Rüttler ist nur knollenschonend einsetzbar, wenn er vom Traktor aus über den Spiegel oder eine Kamera zu beobachten und stufenlos anzupassen ist. Lässt sich der Rüttler nur von Hand verstellen, unterbleibt zumeist das bedarfsabhängige Aus- und Einschalten und er läuft ständig mit.

### 3. Harte Kluten lassen sich am besten über die Ableitwalzen abtrennen

Das Erntegut wird in den heutigen Bunkerrodern U-förmig durch die Maschinen geführt. Dabei übernehmen häufig am Ende des Siebkanals Doppelableitwalzen oberhalb eines Gummifingerbandes die Umleitung des Gutstromes. Über die Größe des Spalts zwischen Gummifingerband und Ableitwalzen kann die Trennleistung für kleine Steine, Kluten und lose Erde, aber auch kleine Knollen verändert werden. Mit einer höheren Geschwindigkeit des Gummifingerbandes lassen sich auch harte Kluten an den Walzen zerkleinern. Gleichzeitig steigen jedoch die mechanischen Belastungen und damit die Beschädigungsgefahr der Kartoffeln deutlich an. Ein Zurückspringen der Knollen von den Walzen ist daher unbedingt zu vermeiden. Die geringsten Beschädigungen sind zu erwarten, wenn die Kartoffeln als geschlossener Strom an den Walzen entlang gleiten.

### 4. Beim Überladen schützen sich die Knollen doch gegenseitig

Die Transportfahrzeuge in den Betrieben haben sich ständig vergrößert und damit auch die Höhe der Bordwände. Beim Überladen vom Roder auf den Anhänger treten daher leicht Fallhöhen von über 2 m auf. Hier reicht der gegenseitige Schutz der Kartoffeln beim Aufprall auf den Stahlboden nicht mehr aus. Ohne Schutzmaßnahmen wie Fallsegel, Fallbrecher, Bodenpolsterungen oder herunter geklappte Bordwände sind etwa die ersten 100 kg Kartoffeln eines Anhängers so stark beschädigt, dass sie nicht mehr zu vermarkten sind. Diese Schutzmaßnahmen an den Transportfahrzeugen machen sich daher im Laufe einer Saison mehr als bezahlt.

